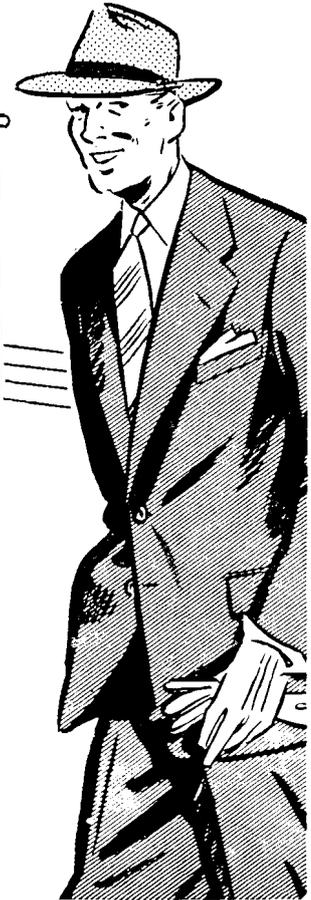




Duisburger

Turn- u. Sportverein v. 1848/99 e.
v.



Immer in Form!

Das macht die gute Kleidung von

Fiedler

Herren-, Knaben- und Berufs-Kleidung
Feine Maßschneiderei
DUISBURG · BEEKSTRASSE 30-32

Vereinszeitung

des Duisburger Turn- und Sportvereins von 1848/99 e.V.

als Manuskript gedruckt für unsere Mitglieder

Jahrgang 1952

Ausgabe V

Vereinsanschrift: Postfach 329 Duisburg - Telefon: 31567 Duisburg - Postscheckkonto: 1462
Essen - Vereinsheim und Sportplätze: Margarethenstraße 26, am Stadion.
Schriftleitung: Paul Grandjean - Druck: Otto Hecker, Averdunkstraße 29

Umschau zur Stunde

Ein geordnetes Gemeinschaftswesen verlangt von Zeit zu Zeit einen umfassenden Rechenschaftsbericht. Derselbe wurde in der letzten Hauptausschuß-Sitzung unseres Vereines gegeben. Die Fülle aktueller Vereinsfragen war überwältigend. Mit welcher Gründlichkeit sie überlegt, erörtert und die meisten der vordringlichen Probleme gelöst wurden, fordert Anerkennung für die Männer, die uneigennützig in unserem Verein wirken. Der Hauptausschuß war vollständig vertreten und kein Kollegium nickender Köpfe. Es ergab sich, summa summarum: Unser Körper ist gesund, außerordentlich aktiv, seine Sinne ideenreich und sein Herz nach wie vor opferbereit.

Dieser gute Geist zeichnet auch die ganze Vereinsfamilie aus, die frei von materialistischen Regungen ist. Ist es nicht ein schönes Zeichen, daß angesichts der großen Zahl Ausübender in über zehn verschiedenen Abteilungen die obligatorische Sportversicherung, also die „Sporthilfe“, in einer Zeitspanne von 9 Monaten nur 13mal in Anspruch genommen wurde?

Klar herausgestellt wurde, daß man glücklich sei darüber, nicht in das Lager der Vertragsspieler übergegangen zu sein. Die „Flucht in das Vertragsspieler-Lager“, so sagten prominenteste Mitglieder, „habe sich als ein herber Fehlschlag mit schweren Krankheiten gezeigt, die je nach ihren Fällen frösteln oder lächeln machen.“ Die Geister sind verwirrt. Der jetzige Zustand: das Regiment der Stars und die mangelnde Courage derer die sie führen sollten, kann nicht ohne eine gründliche Reinigung und — Scheidung der Geister behoben werden. Viele Hoffnungen klammern sich an den bevorstehen-

den DFB-Tag. Mögen sie sich erfüllen.

Wie allgemein diese Verwirrung ist, zeigt sich nicht so sehr aus der Abwanderung jener, die unsere Gemeinschaft verließen, weil sie anderen „Idealen“ huldigen, sondern aus dem plötzlichen Bruch der herkömmlichen Teilung des Erlöses aus Wettspielerinnahmen, den die Verbandsinstanz duldete. Kamerad Ibold hat in der vorhergehenden Ausgabe die Verhältnisse treffend beleuchtet. Der Hauptausschuß hat sich denn auch nicht dem Wunsche der Fußball-Abteilung verschließen können und einstimmig beschlossen, bei Fußballspielen unserer 1. Mannschaft auf unserem Platz von allen Mitgliedern, ausgenommen den Jugendlichen, eine Anerkennungsgebühr von 0,30 DM für den Stehplatz und 0,50 DM für den Sitzplatz zu erheben. Es sei ein „Schrei in der Not“, man dürfe ihn nicht überhören.

Erfreulich waren die Berichte der verschiedenen Abteilungen; sie strah-

len restlos Erneuerung und Fortschritt, nirgendwo aber Resignation! Selbst unser Benjamin, die Basketball-Abteilung, die Rudi Schröder schuf, zählt heute bereits 30 bis 40 Ausübende.

*

Wir sind leider immer noch eine große Familie ohne Haus, das wir einstens besaßen. Wir haben damit gerechnet zur Aufrechterhaltung und Vergrößerung unseres aktiven Vereinslebens, unter weitgehender Berücksichtigung der wohnsitzmäßigen Gebundenheit unserer Mitglieder, in der Zuteilung der Turnhallenstunden angepaßter berücksichtigt zu werden. Das ist nicht der Fall. Leider. Nach wie vor erheben wir Anspruch darauf, weil wir hierauf ein historisches Anrecht haben. Wir bitten unsere Mitglieder, versichert zu sein, daß wir nach wie vor alles tun werden, um ihnen Zeit und erhebliche Fahrtauslagen durch den Besuch zentral gelegener Hallen einzusparen.

Die Frage der Ausrichtung weiterer geselliger Veranstaltungen war ebenfalls Gegenstand eingehender Ueberlegungen. Es reift ein Winterfest (in der Innenstadt) und als nächste Veranstaltung, die das Maß des Herkömmlichen sprengen soll, ein Kinderfest neuester Prägung, das im kommenden Monat Mai in der Wedau stattfinden soll.

Mit diesem Kinderfest, das keine Kopie von Veranstaltungen sein wird die man normalerweise mit diesem Prädikat belegt, wird gleichzeitig ein alter Wunsch unseres verstorbenen, hochverehrten Ehrenvorsitzenden Paul Fugmann erfüllt, dem der Verein zum Zeichen ewigen Fortlebens in unserer Mitte ein „N a m e n s d e n k m a l“ schaffen wird, dessen Vorbereitung der Hauptausschuß inzwischen in Angriff genommen hat. Es soll gleichzeitig Zeichen dessen sein, daß der DTTS von 1848/99 seinen alten Kurs weitersteuern wird . . .

Hochaktuelles . . .

Ursache und Wirkung

Unsere Fußball-Ländereif wurde in Paris 3:1 geschlagen. Das war eine Enttäuschung. Diese Niederlage lediglich Herberger zuzuschreiben, ist ungerecht. Die Ursache liegt tiefer. Uns fehlen eben die Elitespieler von früher, jene Klasse, die wirklich das WM-System beherrscht. Sein Kern ist der bewegliche defensiv-offensive und offene Spielcharakter, der durch das Viereck der Halbstürmer und Außenläufer gewährleistet wird! Das System wie es in Paris angewendet wurde, ist eine Methode des Spielens mit dem glücklichen Zufall und aufgebaut auf Mauern. Damit ist nicht zu besiehen gegen international erstklassige Teams.

Für die Ueberlegenheit, mit der die französische Elf unsere Mannschaft ausspielte, gibt es auch wohl kaum eine andere Erklärung: **Technische Vollendung und Schnelligkeit fliegen**

auch den Franzosen nicht zu; sie wollen erarbeitet sein! In Frankreich hat man den offenen Professionalismus, der in einer Reichsliga zusammengefaßt ist. Bei uns verteidigt man hartnäckig das Vertragsspielerturn mit einem Eifer, der schon beinahe verächtlich wirkt.

Es ist zwangsläufig, daß die französischen Spieler „ernsthafter arbeiten“. Sie müssen es tun, weil sie Berufsspieler sind und nach Leistung bewertet, beschäftigt und bezahlt werden. Unsere Spitzenfußballer sind entweder gezwungen, zwei Berufe voll auszuüben, den des Spielers und den „zivilen“, oder sie müssen auf Grund des Vertragsspielerstatuts wenigstens so tun, als übten sie beide Berufe voll aus. Soweit sie nicht wirklich einen vollen zivilen Beruf bekleiden, tun sie natürlich gerne so, als ob. Denn ein Mann mit einem zivilen Hauptberuf hat natürlich weder die Möglichkeit noch die Pflicht, als Fußballer „ernsthaft zu arbeiten“.

